



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schankstätten und Speisewirtschaften, Kaffeehäuser und Restaurants

Wagner, Heinrich

Darmstadt, 1904

2) Acht Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79183)

In einigen neueren Schlafhäusern, wie z. B. in den besseren englischen *Lodging houses*, sind die einzelnen Schlafstellen, durch etwa 2,00^m hohe Bretterwände getrennt; die dadurch entstehenden Kammern haben verschließbare Türen. Diese Scherwände sind häufig nicht bis auf den Fußboden geführt, sondern in 15 bis 20^{cm} Höhe darüber abgeschlossen; hierdurch soll die Reinlichkeit gefördert werden.

Außer der Bettstelle (mit Strohmattze, Kopfkissen und wollener Decke) erhält jeder Schlafgänger zum mindesten einen Stuhl und einen Kleiderhaken; bisweilen wird ihm ein verschließbares Spind zur Aufbewahrung von Kleidern überwiesen. Zur gemeinamen Benutzung werden im Schlafräum ein Tisch und ein Spiegel untergebracht; auch ist für eine Beleuchtungseinrichtung (Petroleum-Hängelampe u. l. w.) zu sorgen. Wo gemeiname Waschräume nicht vorhanden sind, erhält jeder Schlafgänger noch ein Waschbecken.

Für Wände und Decken der Schlafräume ist ein Anstrich zu wählen, der sich entweder leicht und billig erneuern oder der sich gründlich abwaschen läßt; im ersteren Falle ist Kalkfarbe, in letzterem Ölfarbe zu wählen. Gedielte Fußböden sind mit Rücklicht auf Reinigung und Reinhaltung allen anderen vorzuziehen²⁸²⁾.

Bezüglich der Waschtischeinrichtungen muß auf Teil III, Band 5 dieses „Handbuches“ (Abt. IV, Abchn. 5, A, Kap. 5) verwiesen werden.

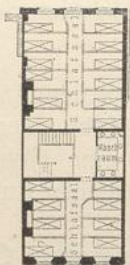
2) Beispiele.

α) Schlafhaus in London, *Hatton-garden*²⁸³⁾, von der *Society for Improving the Condition of the Labouring Classes* 1849 erbaut.

Jedes der drei Obergeschosse (Fig. 388) enthält einen kleineren Schlafräum nach vorn, einen größeren nach rückwärts; zwischen beiden befinden sich das Treppenhaus, ein Vorraum und ein Waschräum für die Schlafgänger. In den Schlafräumen sind die Schlafstellen durch Bretterwände begrenzt und von einem gemeinschaftlichen Mittelgang zugänglich. Es sind 57 Schlafstellen eingerichtet;

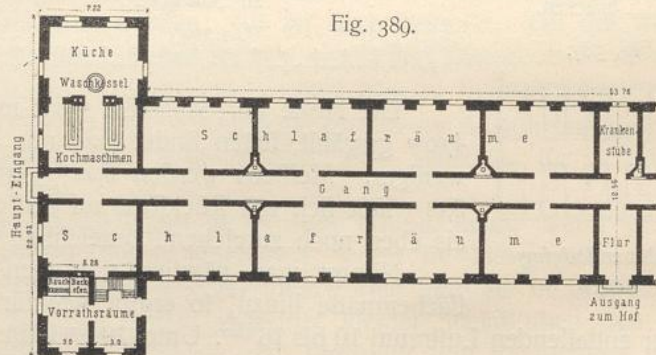
379.
Beispiel
1.

Fig. 388.

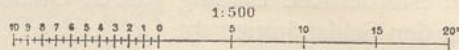


Schlafhaus zu London, *Hatton-garden*²⁸³⁾.

Fig. 389.



Schlafhaus am Krien-See bei Rüdersdorf²⁸⁴⁾.



²⁸²⁾ Der „Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege“ hat 1880 zu Hamburg folgende These angenommen: „Sämtliche Räume (der Schlafhäuser) müssen reinlich gehalten werden, und zu diesem Zwecke müssen a) die Fußböden täglich am Morgen ausgekehrt und an einem zu bestimmenden Tage jeder Woche dieselben, sowie gleichfalls die Flure, Treppen und Aborttische gecheuert werden; b) die Wände und Decken zweimal im Jahre, und zwar im Frühjahr und Herbst getüncht oder, wenn sie mit Ölfarbe gefrichen sind, gründlich abgewaschen werden.“

Der englische *Common lodging houses act* vom Jahre 1851, bezw. 1853 verlangt: „In der ersten Woche des April und Oktober jeden Jahres sind Wände und Decken zu weißen *to the satisfaction of the local authority* bei einer Strafe bis zu 40 Schilling.“

²⁸³⁾ Nach: *Builder*, Bd. 7, S. 325.

²⁸⁴⁾ Nach: Die Einrichtungen zum Beften der Arbeiter auf den Bergwerken Preußens. Bd. II, Berlin 1876. S. 61 u. Taf. XXXI b.

auf jede Schlafstelle entfallen im Durchschnitt $0,91 \text{ qm}$ Bodenfläche. Der Schlafgänger zahlt für eine Nacht 4 Pence, wenn er eine ganze Woche übernachtet, für diese 2 Shilling.

β) Schlafhaus für 192 Bergleute am Krien-See bei Rüdersdorf (Fig. 389²⁸⁴).

380.
Beispiel
II.

Daselbe wurde 1863 für die Arbeiter, welche auf den vom Staate und von der Stadt Berlin gemeinschaftlich betriebenen Kalkfeinbrüchen zu Rüdersdorf beschäftigt sind und daselbst für die Wochentage Nachtlager suchen, errichtet. Die südliche Längshälfte dieses eingeschossigen Schlafhauses ist in Fig. 389 im Grundriß dargestellt. An einen langgestreckten Mittelbau schließen sich quergestellte Flügelgebäude an; letztere sind unterkellert, ersterer nicht. Die Räume des Erdgeschosses sind $3,45 \text{ m}$ hoch; jeder Flügelbau hat einen besonderen Eingang und eine besondere innere Bodentreppe; der Mittelbau hat drei Eingänge, wovon zwei an den Enden des Hauses, einer in der Mitte liegen; dieselben stehen durch Gänge und Flur miteinander in Verbindung. Die Lage der Krankentube inmitten der Schlafräume ist, in Rücksicht auf das etwaige Auftreten von ansteckenden Krankheiten, nicht gerade nachahmenswert.

In dem nicht dargestellten nördlichen Flügelbau liegen die Wohnung des Hausmeisters, die Küche für die Arbeiter²⁸⁵) und ein Waschraum; im südlichen Flügelbau befinden sich, wie Fig. 389 zeigt, die zweite Küche für die Arbeiter, Vorratsräume, Backofen, Räucherammer und Kellerräume für Speisevorräte. Im Mittelbau liegen Schlafzimmer für die Arbeiter und eine Krankentube, sowie ein Lagerraum für Speisevorräte, Bettwäſche, Weißzeug u. s. w.

Zur Beschaffung von Trink-, Wasch- und Putzwasser dient eine Wasserleitung, welche aus einem in der Höhe des Dachgeschosses am Nebengebäude stehenden Behälter gespeist wird; in diesen wird das Wasser aus einem Brunnen mittels Druckpumpe gefördert.

Zum Schlafhause gehören noch ein im Hofe gelegenes Abortgebäude, ein Wirtschaftsgebäude mit Speiseaal für die Arbeiter, Schreibstube und Waschküche, sowie eine Kegelbahn.

Die Kosten des Schlafhauses ohne Gelände, einschl. des Wirtschaftsgebäudes und der Gerätschaften, haben 61 854 Mark betragen; 1 qm des Schlafhauses kostete $40,3$ Mark. Im ganzen sind 16 Schlafzimmer mit 1907 cbm Gesamtvolumen vorhanden; dieselben können 192 Arbeiter aufnehmen, so daß für jeden Arbeiter $9,93 \text{ cbm}$ Raum berechnet ist. Jedes Zimmer enthält 6 eiserne Doppelbettstellen für 12 Arbeiter; jeder Arbeiter erhält ein Bett, eine Waschküſſel, einen Stuhl und einen Kleiderhaken zur Benutzung; gemeinschaftlich sind ein längs der Fenster an der Wand stehender Tisch, ein Spucknapf und eine Petroleumlampe.

Die Heizung jedes Schlafzimmers erfolgt von außen mittels eines eisernen Ofens. Zur Lüftung dienen ein unter dem Fußboden von außen kommender, gemauerter Lüftungskanal von 15 cm lichter Weite, welcher 60 cm über dem Fußboden ausmündet; ferner ein gleich weiter Luftabzugskanal, in der Seitenwand nach dem Schornstein führend, und eine in der Mitte der Zimmerdecke befindliche Holzlutte von 20 cm lichter Weite; sämtliche Öffnungen sind mit Schiebern verschließbar.

γ) Schlafhaus für 250 Bergleute auf der Grube von der Heydt bei Saarbrücken (Fig. 390 u. 391²⁸⁶).

381.
Beispiel
III.

Dieses Gebäude, $70,70 \text{ m}$ lang und $18,20 \text{ m}$ tief, ist 1873—74 zweigeschoßig in Bruchsteinrohbau erbaut worden. Der Vorflur mit Haupteingang in einem Risalitbau mit dahinter liegendem Treppenhause, welches durch geschlossene Galerien mit einem Abortgebäude verbunden ist, teilt das Schlafhaus in zwei symmetrische Hälften, die an den Giebeln Nebeneingänge mit besonderen Treppen haben. In der Längsachse befindet sich der Hauptflur mit Deckenlicht; im Obergeschoß vermitteln die aus Eisen und Backstein konstruierten Galerien den Zugang zu den einzelnen Schlafräumen. Die Verteilung der letzteren, sowie der übrigen Räume des Gebäudes ist aus den beiden Grundrissen ohne weiteres ersichtlich. In einem Nebengebäude sind Waschküche für die Schlafhauswäſche und Stallräume für den Hausmeister enthalten.

Die Einrichtung der Schlafräume ist die bereits durch Fig. 384 (S. 363) veranschaulichte; in den gleich großen Zimmern von 36 qm Grundfläche und $4,00 \text{ m}$ Höhe stehen 8 Betten (je 2 übereinander), so daß auf den Mann 18 cbm Luftvolumen kommen. Jeder Schlafgänger hat einen Schrank zur Aufbewahrung seiner kleinen Ausrüstungsgegenstände, während zu gemeinsamer Benutzung in jedem Zimmer überwiegen sind: 1 Tisch, 8 Schemel, 1 Spiegel, 2 Eckverfläge (mit Segeltuchvorhängen versehen und als Kleiderschränke dienend) und eine Petroleumhängelampe.

Der Saal im Erdgeschoß dient zur Abhaltung von Zusammenkünften verschiedener Art, als Unterhaltungszimmer, das daran stoßende Zimmer als Lesezimmer.

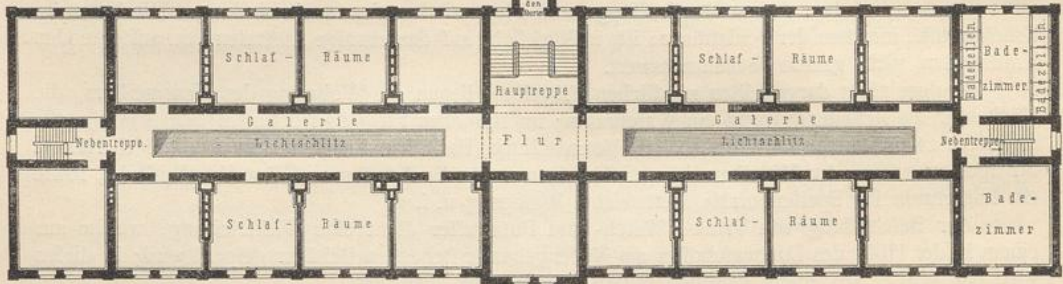
²⁸⁵) Die Zubereitung der Speisen ist den Arbeitern überlassen.

²⁸⁶) Nach: Die Einrichtungen zum Besten der Arbeiter auf den Bergwerken Preußens. Bd. II. Berlin 1876. S. 58 u. Taf. XXIX.

Das Gebäude ist nur zum Teile unterkellert; im Kellergeschoß befinden sich Kohlen- und Wirtschaftskeller, Keller für den Hausmeister und Heizkammern.

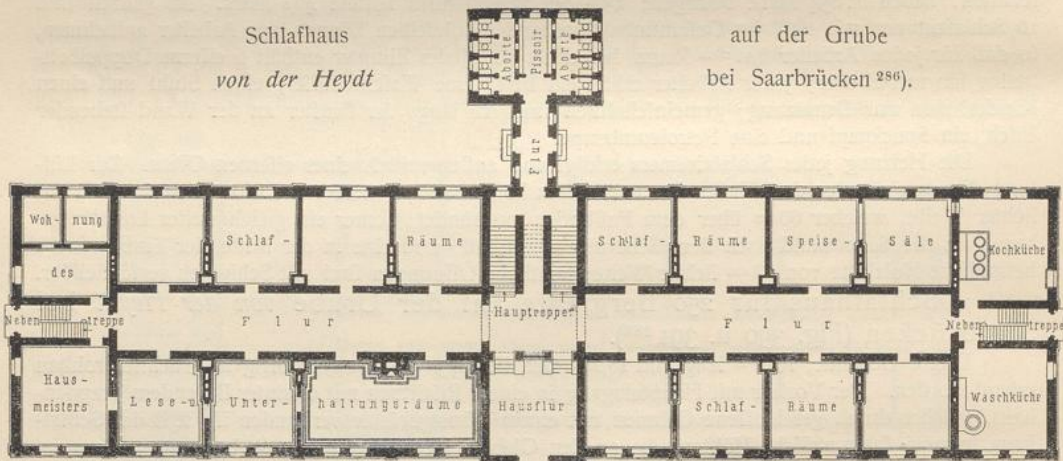
In den über den Badezimmern gelegenen Räumen des Dachgeschosses sind 5 große Wasserbehälter von je 5 cbm Inhalt angebracht, welche durch eine aus dem Walde zugeführte Wasserleitung mit natürlichem Druck gespeist werden; von dieser Leitung aus durchlaufen Rohre das ganze Gebäude, um Trinkwasser an verschiedenen Stellen zugänglich zu machen. Der Inhalt zweier Behälter wird durch den in einem stehenden Dampfkessel erzeugten Dampf erwärmt (in der Regel auf 50 Grad C.); aus den verschiedenen Behältern leiten Rohre das kalte und warme Wasser getrennt in die Badezimmer, sowie in die Kochküche und in die Spülküche.

Fig. 390.

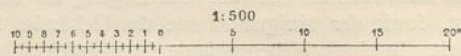


Obergeschoß.

Fig. 391.



Erdgeschoß.



Mit Ausnahme der in den Grundrissen links gelegenen Giebelräume, in denen unmittelbare Ofenheizung stattfindet, und der rechts liegenden Giebelräume, welche mit Koch- und Wascheinrichtungen versehen sind, werden die Zimmer durch warme Luft geheizt; die betreffenden Öfen sind im Keller aufgestellt.

Die Lüftung des Hauptflures geschieht durch vier größere Blechhauben, die im Dachfirst angebracht sind.

Die Gesamtkosten des Schlafhauses, einschl. des Nebengebäudes, belaufen sich auf rund 230 700 Mark.

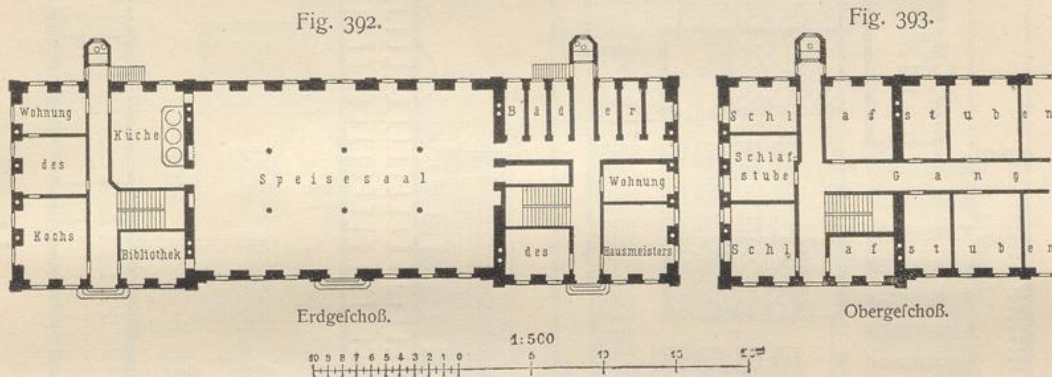
Die in dieses Schlafhaus auf eigenen Wunsch aufgenommenen Bergleute sind zur Teilnahme an der darin bereiteten Verpflegung verpflichtet; die Speisenbereitung geschieht nach Art der Volksküchen.

δ) Schlaf- und Speisehaus des Blei- und Silberwerkes bei Ems²⁸⁷⁾.

Ein großer Teil der in den genannten Werken arbeitenden Bergleute hat seinen Familienstand in Ortschaften, welche in Entfernungen bis zu 15^{km} von der Arbeitsstelle liegen; für Unterkunft und Verpflegung dieser Leute während der Wochentage wurde 1874 das in Fig. 392 u. 393 dargestellte Gebäude ausgeführt; dasselbe enthält 200 Schlafstellen und gestattet die Speisung von gleichzeitig 300 Mann.

Das Schlaf- und Speisehaus besteht aus zwei dreigeschossigen Flügelbauten von je 12,65^m Länge, 14,34^m Tiefe und einem zweigeschossigen Mittelbau von 19,24^m Länge, 13,42^m Tiefe; jeder Flügelbau hat einen Abortbau. Das ganze in Backsteinen ausgeführte Gebäude ist unterkellert, und jeder Teil hat ein vollständig ausgebautes Dachgeschoß; die Geschoßhöhen betragen im Erd-, I. und II. Obergeschoß bezw. 3,90, 3,60 und 3,30^m. Jeder der 3 Hauptgebäudeteile hat nach der Straßenseite eine Haustür; in jedem Flügelbau ist eine Steintreppe vorgesehen.

Im Erdgeschoß des nördlichen Flügels liegen die Wohnung des Hausmeisters und 6 Warmwasserbäder, im Erdgeschoß des südlichen Flügels die Wohnung des Koches, ein Lohnzimmer, welches mit dem Speisesaal durch einen Schalter verbunden ist und zur Aufnahme der Arbeiterbibliothek dient, sowie die Küche der Speiseanstalt; im Erdgeschoß des Mittelbaues liegt der große Speise- und Aufenthaltsaal für die Arbeiter mit 300 Sitzplätzen, 19,50^m lang und 12,10^m breit. Das I. Obergeschoß sämtlicher Gebäudeteile, sowie das II. Obergeschoß der beiden Flügelbauten und das Dachgeschoß des Mittelbaues enthalten nur Schlafstuben. Die Dachräume der Flügelbauten



Schlaf- und Speisehaus des Blei- und Silberwerkes bei Ems²⁸⁷⁾.

sind zu Lagerräumen für Menagevorräte, Weißzeug und Bettwäsche, sowie zu Trockenräumen für die Wäsche bestimmt. Das Kellergeschoß dient dem Hausmeister, den Menagezwecken und der Wasserheizung; von den beiden Kesseln der letzteren sind Heizrohre und -Spiralen in alle Schlaf- und Aufenthaltszimmer geführt; sie münden in zwei im Dachgeschoß aufgestellte Expansionsbehälter.

Die 40 Arbeiter-Schlafzimmer haben einen Gesamtrauminhalt von 2573^{cbm}, so daß auf jeden der 200 Schlafgänger 12,8^{cbm} Luftraum kommen. Die Zimmer haben 3 bis 7 eiserne Bettstellen; jeder Arbeiter erhält ein Bett, eine Waschschüssel, einen verschließbaren Schrank, einen Stuhl und einen Kleiderhaken in Benutzung; gemeinschaftlich sind im Zimmer Tisch, Spucknapf und Petroleumlampe.

In allen Außenmauern eines jeden Geschoffes befinden sich in der Mitte der Fensterpfeiler 24^{cm} weite Lüftungsöffnungen.

Der Längsverbindungsengang der beiden Obergeschoffe wird durch ein in der Firmitte des Mittelbaues angebrachtes, 4^{qm} großes Deckenlicht erhellt.

Zur Beschaffung von Trink-, Wasch- und Putzwasser dient eine Kaltwasserleitung, welche aus zwei im Dachgeschoß der beiden Flügel stehenden Behältern gespeist wird; letztere erhalten das Wasser mittels eines in der ersten Erzaufbereitungsanstalt der Silberau aufgestellten Pumpwerkes aus einem eigens zu diesem Zwecke abgeteuferten Brunnen.

Im Hofe sind noch ein Abortgebäude und ein Schuppen mit Waschküche, Holz- und Kohlenmagazin errichtet.

Die Kosten der Gesamtanlage, ohne Geländeankauf, betragen annähernd 90 000 Mark, also für 1^{qm} Baufläche rund 140 Mark.

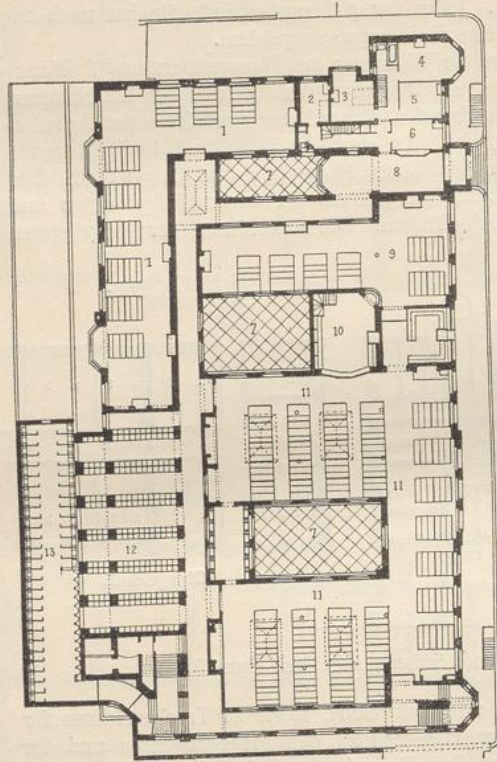
²⁸⁷⁾ Nach ebenda., Bd. I (1875), S. 67; Bd. II (1876), S. 63 u. Taf. XXXII, XXXIII.

383.
Beispiel
V.

e) *Rowton-house* zu London, Newington Butts (Fig. 394 u. 395²⁸⁸).

Dieses Gebäude soll als Beispiel für die bereits in Art. 374, unter 3 (S. 359) erwähnten *Rowton-Häuser* dienen. Es enthält 805 Schlafzellen und wurde 1897 in einem dicht bevölkerten Viertel Londons errichtet; das Grundstück hat eine Länge von 74,90 m (= 214 engl. Fuß) und eine mittlere Tiefe von 42,09 m (= 138 engl. Fuß) und liegt mit der Hauptfront an einem öffentlichen Garten. Das Haus besteht aus Sockel-, Erd- und 5 Obergeschossen und besitzt nur zwei in den Seitenecken angebrachte Treppen; in den beiden Treppenaugen sind Aufzüge untergebracht. Für Licht und Luft ist neben den in den 4 Fronten befindlichen Fenstern durch 3 Binnenhöfe geforgt.

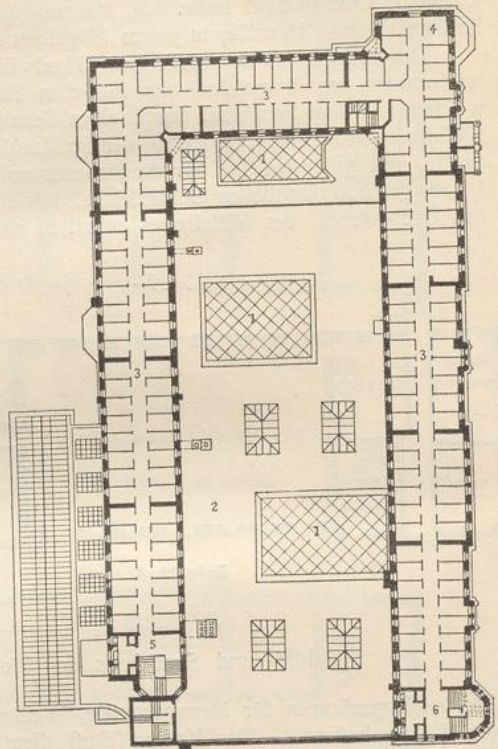
Fig. 394.



Erdgeschloß.

- | | |
|---------------------------------|----------------------|
| 1. Leseaal. | 8. Eingang. |
| 2. Sekretariat. | 9. Rauchzimmer. |
| 3, 4, 5. Wohnung des Direktors. | 10. Verkaufsmagazin. |
| 6. Kontrollbureau. | 11. Speisefaal. |
| 7. Hof. | 12. Waschraum. |
| | 13. Aborte. |

Fig. 395.



Obergeschloß.

- | | |
|-----------------|----------------|
| 1. Hof. | 4. Wächter. |
| 2. Terrasse. | 5, 6. Treppen. |
| 3. Schlafzelle. | |

Rowton-house zu London, Newington Butts²⁸⁸).

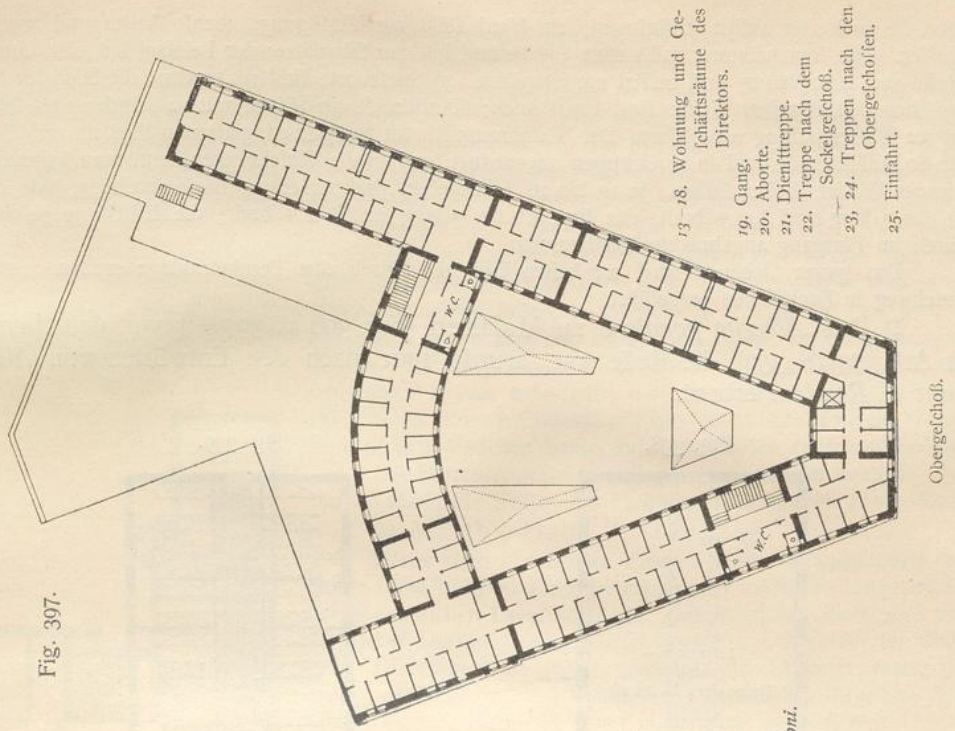
$\frac{1}{1250}$ w. Gr.

Das Sockelgeschloß enthält je einen Gesellschaftsraum für Männer und Frauen, Badegelasse, Waschraum, Küche, Räume für die Angestellten, Magazine, eine Schneiderwerkstätte u. f. w. Die Anordnung der Räume im Erdgeschloß geht aus Fig. 394, diejenige in den 5 Obergeschossen aus Fig. 395 hervor. Der ankommende Gast löst im Bureau eine Marke, für die er 6 *Pence* (für 1 Nacht) zu zahlen hat; er kann sich seine Schlafzelle auch für eine ganze Woche sichern, wofür er $3\frac{1}{2}$ *Shilling* zu entrichten hat.

Der Speisefaal hat eine Grundfläche von nahezu 500 qm und enthält Sitzplätze für 400 Personen; die Wände sind auf eine Höhe von etwa 1,45 m mit weißen und braunen glasierten Backsteinen verkleidet. Jeder Gast kauft seine Nahrung, roh oder gekocht, im Verkaufsmagazin oder

²⁸⁸) Fakf.-Repr. nach: *La construction moderne*, Jahrg. 16, S. 581 u. 594.

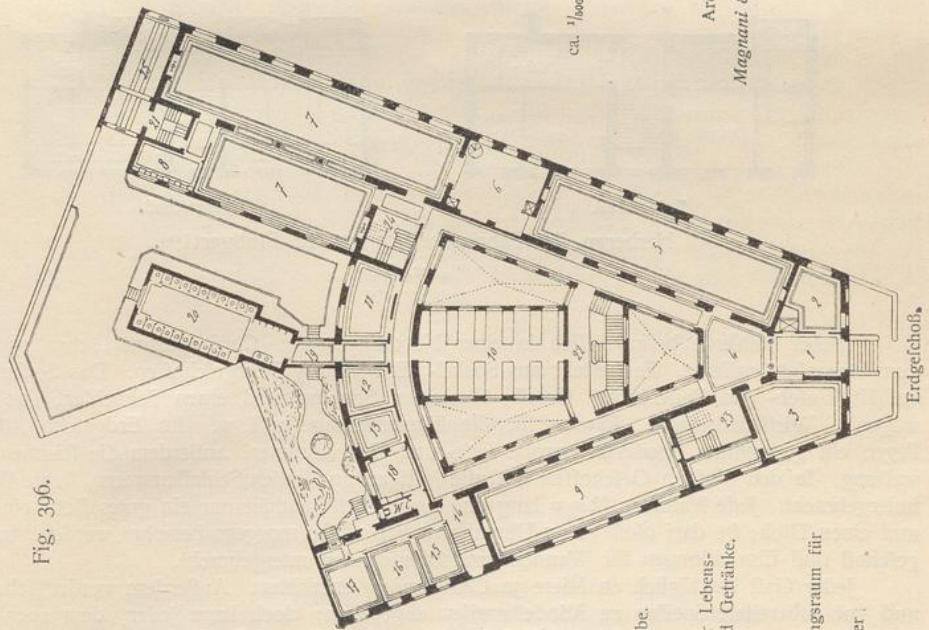
Fig. 397.



- 13-18. Wohnung und Geschäftsräume des Direktors.
- 19. Gang.
- 20. Abort.
- 21. Diensttreppe.
- 22. Treppe nach dem Sockelgeschoss.
- 23, 24. Treppen nach den Obergeschossen.
- 25. Einfahrt.

Obergeschoss.

Fig. 396.



- 1. Eingang.
- 2. Hauswart.
- 3. Geschäftsstube.
- 4. Flurhalle.
- 5. Rauchsaal.
- 6. Ausgabe der Lebensmittel und Getränke.
- 7. Speisesaal.
- 8. Wäschraum.
- 9. Leisalaal.
- 10. Aufbewahrungsraum für Kleider.
- 11. Friseurzimmer.
- 12. Magazin.

Erdgeschoss.

ca. 1/100 w. Gr.

Arch.:
Magnani & Rondoni.

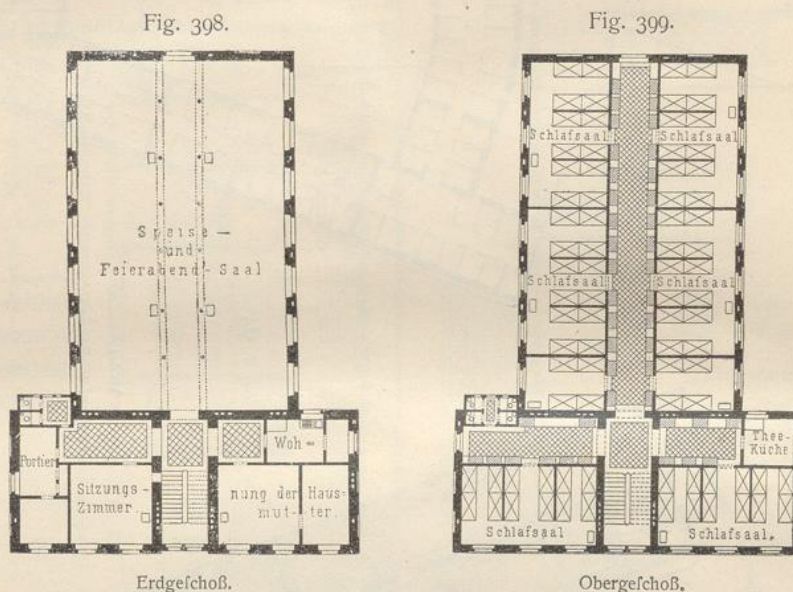
Albergo popolare zu Mailand (1930).

kann sie auch von außen mitbringen; ein Herd steht zur Verfügung, ebenso kaltes und warmes Wasser. Das Rauchzimmer mißt etwa 150 qm und hat 112 Sitzplätze; der Lesesaal hat eine Grundfläche von etwa 240 qm und besitzt 170 Sitzplätze. 41 Spülaborte sind vorhanden; die Scheidewände zwischen den einzelnen Zellen sind 1,90 m hoch; überdies ist ein Pissoir mit 12 Ständen und selbsttätiger Wasserspülung vorgesehen. Der Waschraum ist mit blaßgrauen, glasierten Kacheln verkleidet; die 80 Waschstände sind in 10 Gruppen angeordnet, und in die Waschbecken kann man kaltes oder warmes Wasser fließen lassen. Je 12 bis 16 Schlafzellen sind zu einem Saale vereinigt; jede Zelle ist 2,20 m lang und 1,53 m breit; das Bett ist 1,90 m lang und 0,76 m breit; die Erhellung geschieht durch im Flurgang angebrachte Gasflammen.

Das ganze Gebäude wird zur kalten Jahreszeit durch eine Fernheizanlage erwärmt; es ist durchweg in Backsteinen aufgeführt.

384.
Beispiel
VI.

ζ) Das *Albergo popolare* zu Mailand (Fig. 396 u. 397²⁸⁹⁾, von dem bereits in Art. 374 (S. 359) die Rede war, wurde 1901 nach den Entwürfen von *Magnani & Rondoni* erbaut.



Herberge für Fabrikarbeiterinnen zu Stuttgart²⁹¹⁾.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.
Arch.: Tafel.

Dieses Gebäude befindet sich in einer Nebenstraße des *Corso Genova*, etwa 15 Minuten vom Domplatz entfernt. Es besteht aus Sockel-, Erd- und 5 Obergeschossen. Das Sockelgeschoß enthält Wasch- und Baderäume, Gelasse für einen Schuster und einen Schneider, das Wäsche-magazin, Wirtschaftsräume, Räume für die Fernheizanlage u. f. w. Im Erdgeschoß (Fig. 396) liegen ein geräumiger Speisesaal, große Lese- und Rauchzimmer, außerdem die Räume der Verwaltung. In den übrigen Geschossen sind die luftigen und hellen Schlafkammern, sowie Waschkäse untergebracht. Jede Kammer (2,30 m lang und 1,80 m breit) enthält nur ein gutes Bett, einen Stuhl und einen Tisch; sie darf bloß von 7 Uhr abends bis 9 Uhr morgens bewohnt werden. Im Keller-geschoß sind Einrichtungen für Wannen- und Brausebäder untergebracht.

Jeder Gaft hat täglich an Miete 50 *Centesimi* zu entrichten. Außerdem werden schmackhaft und gut zubereitete Speisen zu Mindestpreisen abgegeben; doch kann jeder, dem auch dies zu kostspielig ist, sich seine Mahlzeit selbst bereiten, wozu ihm außer Feuerung und Salz auch das Koch- und Eßgeschirr unentgeltlich geliefert wird. Im Hause befindet sich ferner ein Barbier, eine Schneider- und Schuhwerkstätte für Flickarbeiten²⁹⁰⁾.

²⁸⁹⁾ Fakf.-Repr. nach: *La construction moderne*, Jahrg. 17, S. 524.

²⁹⁰⁾ Nach ebendaf., S. 525, 536, 572.

²⁹¹⁾ Nach: SCHITTENHELM, F. Privat- und Gemeindebauten. Stuttgart 1876-78. Heft 9, Bl. 4.

η) Herberge für Fabrikarbeiterinnen zu Stuttgart.

Von dieser Anstalt wurde bereits die mit derselben verbundene Volksküche auf S. 165 beschrieben. Das von *Tafel* entworfene Gebäude²⁹⁰⁾ hat außer dem Keller- und Erdgeschoß noch 3 Obergeschosse. Im Sockelgeschoß (siehe Fig. 210, S. 165) wurden die Räume für die Volksküche, eine Wafchküche und 2 Badezellen untergebracht. Im Erdgeschoß (siehe Fig. 211, S. 165 u. Fig. 399) befindet sich der Saal, der von jeder Bewohnerin der Anstalt stets befucht werden kann; derselbe bietet insbesondere zur Feierabendzeit den gemeinschaftlichen Versammlungsort zum Nähen, Stricken, Vorlesen, Singen u. f. w. Steinerne Treppen führen in die 3 Obergeschosse. Von diesen enthält ein jedes (Fig. 399) 6 Säle zu 12 und 2 Zimmer zu 4 Betten, sowie eine Küche, demnach Raum für 80 Schlafgängerinnen. Jeder Schlaflaal ist durch 2,00 m hohe Zwischenwände, welche an der Fensterwand einen genügend breiten Gang frei lassen, in 3 Zellen zu je 4 Betten eingeteilt.

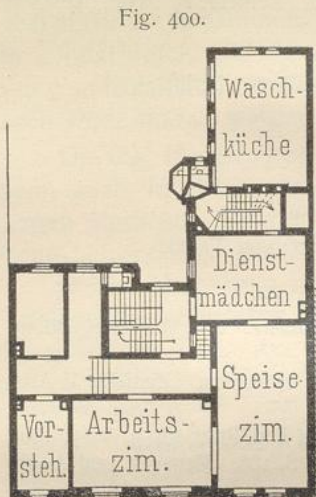
Für Lüftung ist durch Fenster sowohl gegen Hof und Straße, als gegen den Gang reichlich geforgt. In den Gängen sind, wie in Fig. 399 ersichtlich, verschließbare Kästen aufgestellt; jede Bewohnerin erhält einen solchen, ferner eine verschließbare Kiste, einen Stuhl und ein Waschbecken; je 4 Mädchen haben zusammen einen Tisch und Spiegel.

Die Herstellungskosten des ganzen Gebäudes betragen etwa 170 000 Mark, die Kosten des Mobiliars u. f. w. etwa 28 000 Mark.

θ) Martha-Haus zu Leipzig.

Dieses nach den Plänen *Lange's* 1887—88 ausgeführte Gebäude dient in erster Linie fremden, oder außer Stellung befindlichen weiblichen Dienftboten als Zufluchtsstätte; diese wird von Dresdener Diakonissinnen geleitet, und eine Lehranstalt für weibliche Dienftboten ist damit vereinigt. In letzterer werden die jungen Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten (Kochen, Waschen, Plätten, Nähen u. f. w.) unterrichtet und nehmen Teil an Sprach-, Gefangs- und christlichen Erbauungsfunden.

Im Erdgeschoß (Fig. 400²⁹²⁾ befinden sich die Versammlungs- und Arbeitsräume, im Flügelbau Waschküche, Plättstube und Trockenboden. Das I. Obergeschoß enthält außer einigen Zimmern für die Diakonissinnen die Schlafräume für die zu beherbergenden Dienftmädchen. Im II. Obergeschoß sind die Schlafräume der lernenden Mädchen untergebracht. Das III. Obergeschoß ist als Hospiz für durchreisende und solche alleinstehende Damen, die ihren Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit ver-



Martha-Haus zu Leipzig²⁹²⁾.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.

Arch.: *Lange*.

bringen wollen, eingerichtet; hier haben die lernenden Mädchen Gelegenheit, sich in feinerer Küche und im Servieren zu üben. Im Dachgeschoß ist außer der Wohnung des Hausmanns ein großer Wäfchetrockenboden gelegen. Im Sockelgeschoß sind eine Werkstube für den Hausmann und ein größerer Saal für den sonntäglichen Kindergottesdienst zu finden. Für die nötigen Baderäume ist geforgt.

Die gesamten Baukosten haben, einschl. der schwierigen Gründung, 103 000 Mark betragen²⁹²⁾.

Literatur.

über „Gasthöfe niederen Ranges und Schlafhäuser“.

α) Anlage und Einrichtung.

GÖTTISHEIM, F. Ueber Kost- und Logirhäuser etc. 2. Ausg. Basel 1870.

GOLTDAMMER. Ueber die Kost- und Logirhäuser für die ärmeren Volksklassen. Viert. f. ger. Medicin, Bd. 29, S. 296.

Ueber die Anforderungen der Hygiene an Kost- und Logirhäuser. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl. 1880, S. 55.

GOLTDAMMER, Hygienische Anforderungen an Schläferherbergen. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspfl. 1881, S. 8.

²⁹²⁾ Nach: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 533 u. 534.